

NEWSLETTER



Jungen und Männer sind Gewalt vor allem im öffentlichen Raum ausgesetzt, also außerhalb von Partnerschaft und Familie. Auch der Extremfall der Tötung von Männern findet laut der Polizeilichen Kriminalstatistik 2019 in fast 75% der Fälle außerhalb von Familie oder Partnerschaft statt.

Demgegenüber erleben Frauen und Mädchen Gewalt meist innerhalb von Familie und Partnerschaft. In Deutschland fanden laut der polizeilichen Kriminalstatistik 2019 über 65% aller Tötungen an Frauen in diesem Sozialraum statt. Diese Zahlen zeigen, dass Gewalterfahrungen von Frauen anders sind als die von Männern. Für den Extremfall der Tötung von Frauen gibt es entsprechend den Begriff des „Femizids“, der die Tötung von

Frauen „weil sie Frauen sind“ bezeichnet, meist ausgeführt von Partnern oder Familienangehörigen mit dem Gefühl, sie seien berechtigt den Frauen Gewalt anzutun, sie zu maßregeln und über sie zu entscheiden. Oft wurden und werden solche Tötungen als „Ehedrama“ und somit tragischer Einzelfall abgetan, wodurch das tatsächliche Ausmaß übersehen wird. Für dieses systemische Übersehen des Ausmaßes dieser Gewaltform wird auch der Begriff „Feminizid“ verwendet.

Weitere Informationen:

Bundeszentrale für politische Bildung: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/196723/gewalt-gegen-frauen/>

Neues zu re:vision

Dieses Jahr war für unser Projekt ereignisreich. Nicht nur haben wir mit der sozialen Gruppenarbeit das neue Konzept **"Debunk it!"** konzipiert und gestartet, wir haben vor allem auch in Kooperation mit dem Zentrum für interkulturelle Kompetenz und der Justizakademie 26 Fortbildungen im Jahr 2022 gegeben.

Wir möchten uns bei den Verantwortlichen in den Justizvollzugsanstalten, dem Zentrum für interkulturelle Kompetenz und der Justizakademie ganz herzlich für ihre Unterstützung bedanken. Außerdem danken wir den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Fortbildungen für ihr Interesse, ihre aktive Mitarbeit und ihre Diskussionsfreudigkeit. Zudem sind wir stolz und glücklich über das Interesse und die engagierte Mitarbeit der Teilnehmer in der sozialen Gruppenarbeit. Wir sind zuversichtlich, die Ergebnisse im nächsten Jahr in einer Kinovorstellung vor einem Fachpublikum vorstellen zu können.

Im September ist unsere neue Homepage online gegangen. Nach und nach erweitern wir dort unser Online Angebot. Alle Informationen und Materialien unseres Projektes stellen wir auf revision-nrw.de zur Verfügung.

In der JVA Essen hat das Team der Sozialen Gruppenarbeit das neue Konzept **"Debunk it!"** erfolgreich durchgeführt. Das soziale Gruppenangebot, das sich mit Medien auseinandersetzt und Medienkompetenz vermittelt, eröffnet die Möglichkeit, auch während der Inhaftierung gegenüber Hass und Propaganda im Netz resilient zu werden. Es wurde mit den Teilnehmern an diversen Themen wie Medienkritikfähigkeit: Fake News und Fake Stories erkennen, Diskriminierung, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Verschwörungserzählungen und Propaganda in Medien gearbeitet und zum Schluß von den Teilnehmern diesbezüglich ein kreatives Werk der Collage erstellt. Im Anschluss erzählen die Teilnehmer ihre Eindrücke und Meinungen, die im Format des Podcasts festgehalten werden.

Wir konnten die ersten Ergebnisse unseres Konzeptes **"Debunk it!"** auf der Fachkonferenz Motra-K#2022 vorstellen. Mittlerweile haben wir dieses Projekt auch das erste Mal im

Jugendvollzug in der JVA Wuppertal - Ronsdorf durchgeführt. Auch hier wurde dieses Konzept gut angenommen. Außerdem haben wir in der JVA Dortmund mit dem Konzept **Licht&Schatten** gearbeitet

Unsere Projektleiterin Jasmin Giama-Gerdes hat einen Beitrag für das Buch Systemische Beratung in der Extremismusprävention - Theorie, Praxis und Methoden geschrieben. Zusätzlich haben wir auf dem Fachtag der Forschungsstelle FORA und dem Beratungsnetzwerk Grenzgänger einen Workshop gestaltet und zum Erfahrungsaustausch eingeladen. Zeitgleich haben zwei Mitarbeiterinnen unseres Projektes als Referentinnen beim Fachforum Antifeminismus in Wuppertal, organisiert von der LAGM*A NRW, einen Vortrag gehalten.

Außerdem haben wir unser Projekt an einem Stand auf dem Deutschen Präventionstag vorgestellt. Wir freuen uns sehr über das große Interesse, den regen Austausch und die Impulse aus den Workshops. Außerdem waren wir auf der Landesdemokratiekonferenz "Antifeminismus – ein Angriff auf die Demokratie!" in Düsseldorf mit einem Stand präsent.

Wir haben die letzten Monate des Jahres dazu genutzt, zusätzliche Fortbildungsangebote zu konzipieren und werden im nächsten Jahr die Themen **Antifeminismus** und **Antimuslimischen Rassismus** in unser Programm aufnehmen.

Im Jahr 2023 werden wir die Zusammenarbeit mit dem Justizministerium für das Land NRW verstärken. Dieses ermöglicht uns, mit der sozialen Gruppenarbeit eine größere Bandbreite an Justizvollzugsanstalten zu besuchen. Außerdem werden wir zusätzlich zu unseren Fortbildungsangeboten für die Justizakademie auch Fortbildungen direkt in den Justizvollzugsanstalten durchführen.

Wir freuen uns darauf, bei den Fortbildungen und der Sozialen Gruppenarbeit bekannte und neue Gesichter zu begrüßen. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern einen schönen Jahresausklang und einen schwungvollen Start in das Jahr 2023.

Antifeminismus als Brückennarrativ radikaler Ideologien

Generell kann Antifeminismus als Brückennarrativ gesehen werden, da er verschiedene radikale Ideologien vereint. Dazu gehören insbesondere völkische Nationalisten, Rechtsextremisten, christliche und islamische Fundamentalisten und islamistische Dschihadisten. Sie alle sehen Sexualität (und insbesondere die weibliche) als „Scharnier zwischen ihrer – völkisch oder religiös fundierten – Gesellschaftsvorstellung und dem Individuum bzw. der Familie“. Daraus resultiert eine Ablehnung emanzipatorischer, feministischer Bewegungen und Entwicklungen sowie heroische Männlichkeitsvorstellungen.

Der Antifeminismus drückt sich in den verschiedenen Gruppen unterschiedlich aus, schafft jedoch stets wie auch andere Erzählungen eine Geschlossenheit nach Innen und einen klaren Ausschluss Anderer/ Andersdenkender nach außen (Vgl. Meiering et al 2018).

Quelle:



<https://www.hsfk.de/publikationen/publikationssuche/publikation/brueckennarrative-verbindende-elemente-fuer-die-radikalisierung-von-gruppen>

IMPRESSUM

Projekt re:vision (IFAK e.V.)
Kortumstraße 106-108
D-44787 Bochum

 Website

 Email

 Telefon: 0234 – 89 36 22 08



ANTIFEMINISMUS

Als Antifeminismus werden Einstellungen, Haltungen und Handlungen verstanden, die sich gegen frauenrechtliche Bestrebungen und Erfolge richten. Entsprechend gibt es ihn seitdem es Frauenrechtsbewegungen gibt. **Frauenfeindlichkeit** bezeichnet hingegen verachtende und feindliche Einstellungen gegenüber Frauen, die unabhängig von frauenrechtlichen Bestrebungen global und historisch zu finden sind und somit schon lange vor der Frauenrechtsbewegung existierten.

Die **Kernthemen** des aktuellen Antifeminismus sind u.a. die Ablehnung von **Gleichstellungspolitik**, das Nichtanerkennen des Gender Pay Gap, die Ablehnung reproduktiver Rechte von Frauen und Familien, Mobilisierung gegen das Aufzeigen von Vielfalt im Sexualkundeunterricht, ein zurückdrehen von Rechtsreformen in Bezug auf Gewalt gegen Frauen und Kinder („Hausrecht“ des Ehemanns und Vaters) oder auch die Abschaffung von Frauenhäusern.

Diese Einstellungen sind weit verbreitet, gesellschaftlich wie auch auf politischer Ebene. So ist aktuell u.a. ein Backlash gegenüber der sogenannten „Istanbul-Konvention“ zu sehen.

Quellen:

https://www.haufe.de/recht/weitere-rechtsgebiete/strafrecht-oeffentl-recht/tuerkei-hat-polen-will-gewaltschutzabkommen-fuer-frauen-verlassen_204_539338.html

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/verhuetung-und-bekaempfung-von-gewalt-gegen-frauen-und-haueslicher-gewalt-122282>

Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

Seit 1999 ist der 25. November offiziell der „**Internationale Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen**“. Damals verabschiedeten die Vereinten Nationen (VN) eine entsprechende Resolution, mit der sie den schon zuvor von Menschenrechtsorganisationen organisierten Tag zu einem international anerkannten Gedenk- und Aktionstag machten. Die Wahl fiel auf dieses Datum, da an diesem Tag im Jahr 1960 die drei Schwestern Mirabal nach Entführung, Vergewaltigung und monatelanger Folter ermordet wurden, da sie sich klar gegen die damalige Diktatur in der Dominikanischen Republik gestellt hatten.

Die Farbe Orange wurde dabei als symbolische Farbe für eine Zukunft ohne Gewalt gegen Frauen gewählt. Im Rahmen der von den VN initiierten „Orange The World“ Kampagne werden seither weltweit zwischen dem 25. November und dem 10. Dezember (Internationaler Tag der Menschenrechte) Gebäude orange beleuchtet um ein Zeichen gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu setzen.

Zu den Gewaltformen die in diesem Zusammenhang besonders hervorgehoben werden, gehören insbesondere Stalking, (sexuelle) Belästigung, Genitalverstümmelung, Zwangsheirat, häusliche Gewalt und Vergewaltigung. In Deutschland er-



fährt jede vierte Frau mindestens einmal im Leben körperliche oder sexuelle Gewalt, weltweit mehr als jede dritte. Zu fast 50% geht solche Gewalt von den Partnern und/oder nahen Familienangehörigen aus. Das ist es auch, was die Gewalt gegen Frauen und Mädchen von den Gewalterfahrungen von Männern unterscheidet.

Quellen:

<https://www.aktion-deutschland-hilft.de/de/fachthemen/hilfe-fuer-frauen/int-tag-zur-beseitigung-von-gewalt-gegen-frauen/>

<https://www.rosalux.de/publikation/id/43257/keinemehr-femizide-in-deutschland-1>

<https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/196723/gewalt-gegen-frauen/>

Film-Tipp: ARTE „Du gehörst mir“



Jeden dritten Tag wird eine Frau in Deutschland, sowie in Frankreich durch ihren (Ex-) Partner getötet. Die Arte-Dokumentation setzt sich mit diesem Thema anhand von vier Femiziden auseinander.

<https://www.arte.tv/de/videos/101915-000-A/du-gehoeerst-mir-das-muster-der-frauenmorde/>

Film-Tipp: ARTE**„Jud Süß 2.0 - Vom NS- zum Online-Antisemitismus“**

Seit dem Ausbruch der globalen Corona-Pandemie steigt auch die Zahl antisemitischer Inhalte im Internet und Social Media. Forscher:innen sehen einen Zusammenhang zwischen Online-Radikalisierung und antisemitischer Gewalt – und auch Anschlägen. „Jud Süß 2.0“ dokumentiert die visuellen Wurzeln dieses neuen Antisemitismus.

<https://www.arte.tv/de/videos/098107-000-A/jud-suess-2-0/>

Film Tipp: ZDF „37 Grad - Beistand hinter Gittern“

Der aktuelle 2-Teiler "Beistand hinter Gittern", der Sendung 37 Grad, beschäftigt sich mit dem Berufsfeld dreier Gefängnisseelsorger*innen. Neben den persönlichen Portraits der Seelsorger*innen wird hier die Wichtigkeit der Fürsorgearbeit an strafgefangenen Menschen beleuchtet. Die seelische Gesundheit strafgefangener Menschen ist wichtig für deren Resozialisierung. „Die Freiheit ist verloren – das Menschsein nicht.“

<https://www.zdf.de/dokumentation/37-grad-leben/knast-und-kirche-102.html>

NEUES PROJEKT?

Haben Sie ein Projekt, das wir in unserem Newsletter vorstellen sollen?

Schicken Sie uns einfach einen kurzen Text zu Ihrem Projekt oder Ihrer Initiative an revision@ifak-bochum.de. Wir berichten gerne in unserem Newsletter darüber. Wenn Sie wünschen, besuchen wir Sie, um uns das Projekt anzuschauen.

**Internationaler Mädchentag**

Welchen Risiken und welchen Ungleichheiten sind Mädchen ausgesetzt? Und wieso ist der Weltmädchentag so wichtig? Unicef hat elf interessante Fakten zu Mädchen veröffentlicht. Des Weiteren gibt es über einen weiterführenden Link, spannende "Mädchengeschichten aus aller Welt" zu lesen.

<https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/-/weltmaedchentag-elf-fakten-zu-maedchen/273964>

Internationale Tage der Vereinten Nationen:

- 02.12. Internationaler Tag zur Abschaffung der Sklaverei
- 03.12. Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung
- 07.12. Tag der Internationalen Zivilluftfahrt
- 09.12. Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer des Verbrechens des Völkermordes und ihrer Würde und der Verhütung dieses Verbrechens
- 09.12. Welt-Anti-Korruptions-Tag
- 10.12. Tag der Menschenrechte
- 18.12. Internationaler Tag der Migranten
- 20.12. Internationaler Tag der menschlichen Solidarität
- 24.01. Internationaler Tag der Bildung
- 20.02. Welttag der Sozialen Gerechtigkeit

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFZA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autorinnen und Autoren die Verantwortung.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

